

Es waren zwei Königskinder



Es wa-renzwei Kö-nigs - kin - der, die hat-ten ein -
an - der so lieb, sie konn-ten zu - sam - men nicht
kom - men, das_ Was - ser war viel zu__ tief,
das Was - ser war viel zu__ tief.

1

Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb, sie konnten zusammen nicht kommen, |: das Wasser war viel zu tief. :|

2

„Ach Liebster, könntest du schwimmen, so schwimm doch herüber zu mir! Zwei Kerzen will ich anzünden, |: die sollen leuchten dir.“ :|

3

Das hört' eine falsche Nonne, die tat als wenn sie schlief. Sie tät die Kerzen auslöschten, |: der Jüngling ertrank so tief. :|

4

Es war am Sonntagmorgen, die Leute warn alle so froh, nicht so die Königstochter, |: ihre Äuglein saßen ihr zu. :|

5

„Ach Mutter, herzlichste Mutter, mein Kopf tut mir so weh! Ich möchte so gerne spazieren |: an den Strand von der rauschenden See.“ :|

6

„Ach Tochter, herzlichste Tochter, alleine sollst du nicht gehn, weck auf deine jüngste Schwester, |: und die soll mit dir gehn!“ :|

7

„Ach Mutter, herzlichste Mutter, meine Schwester ist noch ein Kind, sie pflückt ja all die Blümlein, |: die auf Grünheide sind.“ :|

8

„Ach Tochter, herzlichste Tochter, alleine sollst du nicht gehn, weck auf deinen jüngsten Bruder |: und der soll mit dir gehn!“ :|

9

„Ach Mutter, herzlichste Mutter, mein Bruder ist noch ein Kind, der schießt ja all die Vöglein, |: die auf Grünheide sind.“ :|

10

Die Mutter ging zur Kirche, die Tochter ging an den Strand. Sie ging so lang spazieren, |: bis sie einen Fischer fand. :|

11

„Ach Fischer, liebster Fischer, willst du verdienen groß' Lohn? So wirf dein Netz ins Wasser |: und fisch mir den Königssohn!“ :|

12,

Er warf das Netz ins Wasser, es ging bis auf den Grund; er fischte und fischte so lange, |: bis er den Königssohn fand. :|

13

Sie schloß ihn in ihre Arme und küßt seinen bleichen Mund: „Ach Mündlein, könntest du sprechen, |: so wär mein jung Herz gesund!“ :|

14

Was nahm sie von ihrem Haupte? Eine goldne Königskron: „Sieh da, du wohledler Fischer, |: hast deinen verdienten Lohn!“ :|

15

Was zog sie von ihrem Finger? Ein Ringlein von Gold so rot: „Sieh da, du wohledler Fischer, |: kauf deinen Kindern Brot!“ :|

16

Sie schwang um sich ihren Mantel und sprang wohl in die See: „Gute Nacht, mein Vater und Mutter, |: ihr seht mich nimmermehr!“ :|

17

Da hört man Glöcklein läuten, da hört man Jammer und Not. Hier liegen zwei Königskinder, |: die sind alle beide tot. :|

Altes Volkslied aus dem 16. Jh. zuerst in niederländischer Sprache. Seit 1807 in „Aus des Knaben Wunderhorn“ auch in hochdeutscher Übertragung. Heute in vielen Textvariationen zumeist mit weniger Strophen.